

Romantics newly arranged

Peter iljitsch tchaikovsky

Dance of the fairy Tanz der Fee

Arrangement (SATB)
Manfred Sievrits

Dance of the Fairy. „Tanz der Zuckerfee“, dieser Originaltitel aus Tschaikowskys Ballettmusik zur Weihnachtsfest-Geschichte „Der Nussknacker“ bestimmt den Charakter des Songs, des Textes und der Musik. Süß wie Bonbon, Candy, Marzipan, Schokolade, Honig schmeckt es, wenn der Nussknacker-Prinz die Klara zum Schloss Zuckerberg in das Reich der Süßigkeiten führt. Ein süßer Bonbon ist das Ganze. So leicht und süß und tänzerisch soll sie auch besungen werden, die Zuckerfee. Da, wo schon das Original viel Zuckerguss und Marzipan verstreut, treibt das Arrangement den Edelkitsch des Originals, pardon, noch auf die Honig-Spitze: „*Dein Tanz, er fühlt sich an wie Honig, wie Honig schmeckst du . . .*“, so tanzen sie bei Peter Iljitsch, so singen sie hier, aber durch die Off-Beat-Rhythmik in der Melodie noch etwas beweglicher als beim eckigen, puppenmäßigen Nussknacker Tschaikowskys.

eres

Eres Choredition 3551-5

Vorwort

Wie bei meinen „Classics Newly arranged“ werden in diesen berühmten „romantischen“ Stücken die Themen der Originale, die wohl jedem Musikliebhaber bekannt sind und dem Stil der Romantik zugeordnet werden, durch Ausdrucksmittel der Jazz- und Popmusik neu und humorvoll arrangiert.

Der Humor entsteht dadurch, dass durch die Erinnerung an die bekannte Funktion, an den Titel oder die historische Bedeutung des jeweiligen Stückes die Originale parodistisch oder Travestie-ähnlich neu gestaltet, manchmal verballhornt – aber immer mit Respekt vor den großen Meistern verfremdet werden. Dabei kann durchaus der ernste Hintergrund, wie in einem Chopin-Klavierstück, erhalten bleiben, wenn etwa die dissonante Harmonik die traurige, depressive Stimmung eines kranken Musikers verstärkt; oder wenn der im Original schon zuckerhonigmarzipanschokoladensüße (russische) Weihnachtsduft das Stück noch – na, sagen wir nicht kitschiger, sondern zuckerwattiger macht; oder wenn das Jazz-Arrangement aus den eckigen, zackig auftretenden Nussknacker-Figuren beweglich „swingende“ moderne Tänzer entstehen lässt. Und der Text, der den originalen Instrumentalstücken aufgezwungen ist, wird überwiegend den Eindruck verstärken, dass das Schmunzeln hier eine angemessene Zuhörerreaktion ist.

Die Romantik beginnen wir mit Beethoven, der ja aus der Wiener Klassik hervorgeht und dann mit seinen Spätwerken (späte Klaviersonaten und Streichquartette, Missa Solemnis u.a.) die folgende Romantik-Periode weit vorweg nimmt. So hat Beethoven seinen Platz am Anfang der „Romantics“ als Übergang von der Klassik zu Recht.

Neben zwei frühromantischen Klavierstücken – einem einfachen von Robert Schumann und einem traurigen Prelude von Frederic Chopin – werden berühmte romantische Orchesterstücke von Friedrich Smetana und Peter Iljitsch Tschaikowsky ausgewählt und „newly arranged“. Und fast wie zu erwarten ist, endet die Auswahl beim Spätromantiker Richard Wagner, der – begrifflich paradox klingend – mit der chromatischen Harmonik und mit seiner „Endlosen Melodie“ dem Stil der Romantik ein Ende bereitet hat. Denn „endlos“, die endlose Folge von Spannungsakkorden, die sich nicht auflösen, nicht zur Ruhe zu kommen scheinen, und die schier endlosen Melodielinien, lässt sich künstlerisch und stilistisch nicht mehr steigern. Sie fordern einen völligen Neuanfang (im Expressionismus) heraus.

Das Jazz-Arrangement lässt sich auf dieses „Endlos-Problem“ gar nicht ein, denn seine dissonanten Akkorde provozieren nicht eine Hörerwartung auf nachfolgende harmonische Auflösungen hin, wie sie bei Wagner ins Endlose hinausgeschoben und uns vorenthalten werden. Unser Wagner-Arrangement greift ein anderes (als das harmonische) Phänomen heraus: die Leitmotive, die sich im Spiel nacheinander und übereinander eine „Jazzmetamorphose“ gefallen lassen müssen.

Unterstellen wir einmal, dass auch die manchmal sensiblen Romantik-Komponisten Humor hatten und sich ein Schmunzeln nicht hätten verkneifen können.

Erneut viel Spaß wünscht

Manfred Sievritts

5. Dance of the Fairy

Tanz der Fee

Peter IljitschTchaikovsky

Arrangement and words: Manfred Siebritts

♩ = 100

SOPRANO *mp*
 Dance fairy_ dance can-dy dance fai-ry dance can-dy
 Tanz der Fee Tanz Zucker. Tanz der Fee Tanz Zucker.

ALTO *mp*
 Dance fairy_ dance can-dy dance fai-ry dance can-dy
 Tanz der Fee Tanz Zucker. Tanz der Fee Tanz Zucker.

TENOR *mp*
 Dance_ fai-ry dance the can-dy dance the fai-ry dance the candy.
 Tanz mit der Fee Tanz mit Zucker. Tanz mit der Fee Tanz mit Zucker.

BASS *mp*
 Dance fai - ry dance can - dy dance fai - ry dance can - dy
 Tanz mit der Fee Zu - cker - fee mit der Fee Zuk - ker-

5 *mf*
S. Let us dance the can - dy fai-ry. Let us dance with you my fai - ry, my
 Das ist unser_ Tanz der Zucker - fee. Ich will tan - zen mit dir, mei-ne Fee,
A. Let us dance the can - dy Fairy. Let's dance with fai - ry, my
 Das ist unser_ Tanz der Zucker - fee. Tanz mit dir mei-ne Fee,
T. Let us dance the can - dy fai-ry. Let us dance with fai -
 Das ist unser_ Tanz der Zucker - fee. Ich will tan - zen mit
B. can - dy fai-ry. let us dance with fai -
 fee Tanz Zucker - fee. Ich will tan - zen mit

10
S. can - dy my sweet bon- bon, mysweet bon - bon! My can - dy fai - ry sweet let us
 Zu-cker - fee süß bist du, sü-ßer Bon-bon! Du sü - ße Zu - cker-fee lassuns
A. can - dy my sweet bon- bon, mysweet bon - bon! My can - dy fai - ry sweet let us
 Zu - cker-fee süß bist du, sü-ßer Bon-bon! Du sü - ße Zu - cker-fee lassuns
T. ry sweet bon- bon, sweet bon-bon! let us dance my can - dy fai - ry sweet let us
 dir, süß bist du, tanz mit dir, tanz mit dir. Du sü - ße Zu - cker-fee, lassuns
B. ry sweet bon - bon, so let us dance my can - dy fai - ry, let us
 dir, süß bist du, tanz mit dir, tanz mit dir, du sü - ße, lassuns

14

S. *p*
 dance my fai - ry this is my fai - ry can - dy dance,
 bei - de tan - zen. Das ist mein Zu - cker - fee - n Tanz.

A. *p*
 dance my fai - ry this is my fai - ry can - dy dance,
 bei - de tan - zen. Das ist mein Zu - cker - fee - n Tanz.

T. *p*
 dance my fai - ry this is my fai - ry can - dy dance,
 bei - de tan - zen. Das ist mein Zu - cker - fee - n Tanz.

B. *p*
 dance my fai - ry schu bi da ba du fai - ry can - dy dance schu bi da ba
 bei - de tan - zen. schu bi da ba du Zuk - ker - fee - n Tanz schu bi da ba

19 *mp*

S. *mp*
 you're so sweet like su - gar, mar - zi - pan cho - co - late, my bon bon so love - ly sweet.
 Du bist süß wie Zu - cker, Mar - zi - pan - scho - ko - lad', wie Bon bon so zu - cker - süß.

A. *mp*
 you're so sweet like su - gar, mar - zi - pan cho - co - late, my bon bon so love - ly sweet.
 Du bist süß wie Zu - cker Mar - zi - pan - scho - ko - lad', wie Bon bon so zu - cker - süß

T. *mp*
 you're so sweet like su - gar, mar - zi - pan my bonbon so love - ly sweet, schu - bi
 Du bist süß wie Zu - cker, Mar - zi - pan wie Bonbon, so zu - cker - süß, schu - bi

B. *mp*
 du. You are sweet mar - zi - pan my bonbon so love - ly, schu bi du bi
 du, so süß wie Mar - zi - pan wie Bonbon, so süß schu bi du bi

23 *mf*

S. *mf*
 When you dance I feel the taste of ho - ney
 Wenn du tanzt dann schmeckt es wie der Ho - nig.

A. *mf*
 When you dance I feel the taste of ho - ney
 Wenn du tanzt dann schmeckt es wie der Ho - nig

T. *mf*
 du. When dance I feel the taste of ho - ney
 du. Dein Tanz, er fühlt sich an wie Ho - nig

B. *mf*
 du I feel taste of the ho - ney, oh yeah! Schu bi da ba
 du, wenn du tanzst, wie der Hon - ig schmeckt es. Schu bi da ba

mp